

Die Väterverheißungen: Eine Bestandsaufnahme

Christoph Levin

Seit den – eher thesenhaft vorgebrachten – Einsichten von Jacob Hoftijzer¹ und vollends nach der eingehenden Untersuchung durch Matthias Köckert ist erwiesen, dass die Verheißungen an die Väter nicht zum Grundbestand der Vätererzählungen gehört haben.² Die überlieferungsgeschichtliche Deutung, die lange Zeit bestimmend war und die dazu dienen sollte, die Religionsgeschichte einer „Väterzeit“ zu rekonstruieren,³ lässt sich nicht aufrecht erhalten.⁴ „These texts are late additions to preexisting narratives or to narrative cycles in order to ‚update‘ them, reinterpret them, and deduce a new meaning from them on the basis of the concerns of the Postexilic period.“⁵ An die Stelle der Überlieferungsgeschichte ist die Redaktions- und Kompositionsgeschichte getreten.

Auf diesem Feld sind viele Fragen noch offen. Häufig wurde vermutet, dass die Väterverheißungen als thematische Brückenglieder grundlegend seien für die Komposition, so dass sich an ihnen ablesen ließe, wann und wie die einzelnen Erzählzyklen ihren thematischen Zusammenhang gefunden haben. Im Folgenden soll – begrenzt auf die Väterverheißungen außerhalb der Priesterschrift – die These begründet werden, dass den Väterverheißungen, abgesehen von jenen Verheißungsreden, die der redaktionellen Schicht des Jahwistischen Geschichtswerks angehören, keine kompositionelle Bedeutung zukommt. Weder für den Aufbau der Vätergeschichte noch für den weiteren Rahmen des nichtpriesterlichen Pentateuchs sind sie grundlegend.

Sie können es schon deshalb nicht sein, weil sie nicht auf einen einheitlichen redaktionellen Impuls zurückgehen. Stattdessen sind die Verheißungs-

¹ J. HOFTIJZER, *Die Verheissungen an die drei Erzväter* (Leiden: Brill, 1956).

² M. KÖCKERT, *Vätergott und Väterverheißungen* (FRLANT 142; Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1988).

³ Maßgebend war A. ALT, *Der Gott der Väter* (BWANT 48; Stuttgart: Kohlhammer, 1929), auch in *Kleine Schriften zur Geschichte des Volkes Israel*, Bd. 1 (München: Beck, 1953), 1–78.

⁴ C. WESTERMANN, „Die Verheißungen an die Väter,“ in *Die Verheißungen an die Väter: Studien zur Vätergeschichte* (FRLANT 116; Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1976), 92–150, hat noch versucht, diese Deutung trotz der neueren Debatte für einen kleinen Teil der Texte in Geltung zu halten.

⁵ J.-L. SKA, *Introduction to Reading the Pentateuch* (Winona Lake, Ind.: Eisenbrauns, 2006), 87f.

reden „das Produkt eines mehrschichtigen literarischen Überlieferungsprozesses“.⁶ Dessen einzelne Schritte lassen sich an einem Geflecht von Querbezügen gut erkennen. Entscheidend ist, „ob und wie die einzelnen Gottesreden jeweils voneinander abhängen.“⁷

1. Die Verheißungsreden der Jahwistischen Redaktion

Bereits die ältesten Beispiele gehen nicht auf die Erzähl-Überlieferung zurück, sondern sind redaktioneller Herkunft. Sie stammen vom Redaktor des Jahwistischen Geschichtswerks.⁸ Zu dessen Stilmitteln gehört, dass er die Begebenheiten nicht einfach schildert, sondern immer von neuem in einen Spannungsbogen von Ankündigung und Erfüllung rückt.⁹ Wer die Erzählungen liest, erlebt von Mal zu Mal, wie die Voraussagen sich erfüllen. Dabei erschöpfen die Ankündigungen sich nicht in dem, was erzählt wird. Sie wollen dem Leser eine Perspektive für seine eigene Erfahrungswelt vermitteln. Das Werk weist über sich hinaus. Es ist als Ganzes erzählte Verheißung.¹⁰

Unter den Väterverheißungen im engeren Sinne stammen aus jahwistischer Feder: die große Mehrungs- und Segensverheißung an Abraham in Gen 12,2–3; die Landverheißung für Abrahams Nachkommen in 12,7a; die Sohnesverheißung für Hagar in 16,11 und für Sara in 18,10a; die Beistands- und Segensverheißung für Isaak in 26,2aa.3a; sowie – spiegelbildlich zu Abrahams Auszug – die Beistands- und Rückkehrverheißung für Jakob in 28,13a.15a und 31,3 und für die Israeliten in Ex 3,7a.ba*.8aa. Vergleichbare Ankündigungen finden sich in Gen 2,18; 5,29; 6,5a.6b–7aa*; 8,21; 18,20a.21; Ex 14,13*; Num 11,23a. Die Verheißungen des Jahwisten sind insofern nicht für sich zu nehmen.¹¹ Sie sind noch keine „Väterverheißungen“ im Sinne des Begriffs, sondern werden es erst im Verlauf der innerbiblischen Wirkungsgeschichte.

⁶ KÖCKERT, *Vätergott* (siehe n. 2), 320.

⁷ IBID, 318 Anm. 55.

⁸ Vgl. R. SMEND, *Die Entstehung des Alten Testaments* (ThW 2; 2. Aufl.; Stuttgart: Kohlhammer, 1981), 92: „Besonders kommen [sc. für den Jahwisten selbst], die Linie von Gen 12,1–3 fortführend, einige der Verheißungstexte in Betracht, so 12,7; 26,2aa.3a; 28,13.15. Sie wurden durch die spätere Redaktionsarbeit kräftig akzentuiert und vermehrt“.

⁹ Vgl. CH. LEVIN, *Der Jahwist* (FRLANT 157; Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1993), 412f.

¹⁰ Vgl. CH. LEVIN, „Erinnerung der Zukunft: Ein Grundzug biblischer Geschichtsschreibung“, *ZThK* 111 (2014), 127–147, dort 135–137.

¹¹ Das zeigt an Beispielen auch H.W. WOLFF, „Das Kerygma des Jahwisten“, in *Gesammelte Studien zum Alten Testament* (TB 22; München: Kaiser, 1964), 345–373, dort 362–366.

2. Genesis 13,14–17

Anders als die erste große Verheißungsrede an Abraham in Gen 12,1–3 ergeht die zweite in 13,14–17 nicht unvermittelt, sondern erwächst aus der Situation. Abraham hat Lot bei der Wahl, wo er siedeln wolle, den Vortritt gelassen. Zum Lohn spricht ihm Jahwe nunmehr das Land zu, das nach der Verheißung in 12,7 erst den Nachkommen zukommen sollte. Damit wird die redaktionelle Konzeption des Jahwisten, der zufolge Abraham im Land ein Fremdling war, aus nachvollziehbaren Gründen durchbrochen. Wir befinden uns literarisch auf einer jüngeren Ebene.

Die Verheißung ergeht nicht an beliebigem Ort, sondern bezieht sich auf die „Stätte, wo du bist“ (הַמָּקוֹם אֲשֶׁר־אַתָּה עֹמֵם, V. 14). Es ist die Kultstätte von Bet-El (oder nahe Bet-El), die Abraham bereits in 12,8 erreicht hat und wo er einen Altar gebaut hatte. Von dort war er ins Südland gezogen (12,9), weiter nach Ägypten und wieder zurück ins Südland (12,10–13,1). Zuletzt wendet er sich von dort wieder nach Bet-El (13,3–4):

2 Abraham war sehr reich an Vieh, an Silber und an Gold.

3 Und er zog von Lagerplatz zu Lagerplatz aus dem Südland bis nach Bet-El, bis zu der Stätte, wo (עֲדֵי־הַמָּקוֹם אֲשֶׁר־הָיָה עִמָּם) *sein Zelt* zu Anfang gestanden hatte zwischen *Bet-El* und *Ai*, (← 12,8)

4 an die Stätte des *Altars*, den er *dort* (← 12,8) beim erstenmal gemacht hatte.

Und Abram *rief* dort (קָרָא) *den Namen Jahwes an*. (← 12,8)¹²

5 Und auch Lot, der mit Abraham zog, hatte Kleinvieh und Rinder und Zelte.

Die Wanderung aus dem Südland nach Bet-El setzt Abrahams Reise nach Ägypten 12,10–20 voraus.¹³ Diese Fassung des Motivs von der „Gefährdung der Ahnfrau“ lässt Abraham den Weg des Gottesvolkes nach Ägypten und die Rückkehr von dort vorausnehmen. Sie ist ein spätes, aus literarischen Versatzstücken komponiertes Stück,¹⁴ zu dessen Vorlagen auch nachpriesterschriftliche Texte wie Ex 11,1–3 gehören.¹⁵ Für Gen 13,14–17 folgt daraus,

¹² R. KILIAN, *Die vorpriesterlichen Abrahamsüberlieferungen* (BBB 24; Bonn: Hanstein, 1966), 18, hat nachgewiesen, dass 13,3–4 auf eine spätere Ebene als Gen 12,8 gehört.

¹³ Vgl. J. WELLHAUSEN, *Die Composition des Hexateuchs und der historischen Bücher des Alten Testaments* (4. Aufl.; Berlin: de Gruyter, 1963), 23.

¹⁴ CH. LEVIN, „Abraham in Ägypten (Gen 12,10–20),“ in *„Vom Leben umfassen“: Ägypten, das Alte Testament und das Gespräch der Religionen: Gedenkschrift Manfred Görg* (Hg. S. Wimmer und G. Gafus; ÄAT 80; Münster: Ugarit-Verlag, 2014), 109–121.

¹⁵ Dass Gen 12,10–20 unter anderem auf Ex 11,1–3 anspielt, hat E. BLUM, *Die Komposition der Vätergeschichte* (WMANT 57; Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag, 1984), 309, gezeigt, der auch die ältere Literatur referiert. Zur späten Entstehung von Ex 11,1–3 vgl. J.CH. GERTZ, *Tradition und Redaktion in der Exoduserzählung* (FRLANT 186; Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2000), 169–177.

dass diese Verheißung die Verbindung der beiden Quellen schon kennt und bereits vom Ursprung her ein nachpriesterschriftlicher Text ist.

11 Da erwählte Lot sich den ganzen Umkreis des Jordans. Und Lot brach auf nach Osten

Da trennten sie sich (פָּרְדּוּ) einer vom andern. 12 Abram wohnte im Lande Kanaan,

Lot aber wohnte in den Städten des Kreises

und zeltete gegen Sodom hin.

13 Die Leute von Sodom aber waren sehr böse und sündig gegen Jahwe.

14 Jahwe sprach zu Abram, nachdem Lot sich von ihm *getrennt* (פָּרְדּוּ) *hatte*: (← V. 11) Hebe deine Augen und sieh von der Stätte, wo du bist, nach Norden, Süden, Osten und Westen. 15 Denn das ganze Land, das du siehst, will ich dir geben (לָךְ אֶתְּהָאָרֶץ)

und *deinen Nachkommen* (← 12,7) für immer. 16 Und ich will deine Nachkommen wie den Staub der Erde machen, dass, *wenn* jemand den Staub der Erde *zählen kann* (אִם יִסְפֹּךְ אִישׁ לְקַנּוֹת) (← 15,5), er auch deine Nachkommen wird zählen können. 17 Mach dich auf und durchzieh das Land die Länge und Breite, denn *dir will ich es geben* (לָךְ אֶתְּהָאָרֶץ) (← V. 15).

18 Und Abram zog mit seinen Zelten und kam und wohnte bei den Terebinthen von Mamre [die in Hebron sind] und baute dort für Jahwe einen Altar.

In dieser Abfolge gehören V. 11a.12bβ.18 dem jahwistischen Text (einschließlich der vorredaktionellen Quelle) und V. 11b–12abα der Priesterschrift. Der übrige Text ist jünger. Vers 13 ist eine spätere Erläuterung, die mit Gen 18,20b zusammenhängt und auf das Motiv der Gerechtigkeit Gottes vorausweist, das in Gen 18–19 bestimmend wird.

Die Verheißungsrede beginnt in V. 14 mit einem invertierten Verbalsatz. Er unterbricht die Erzählfolge von V. 11–12, die in V. 18 weiterläuft.¹⁶ Die literarische Fuge wird besonders deutlich, weil der Ergänzter sie durch den Rückbezug „nachdem Lot sich von ihm getrennt hatte“ überbrückt. Das Verb פָּרְדּוּ ni. „getrennt werden“ greift auf die Darstellung in V. 11 zurück, die zur Priesterschrift gehört. Noch einmal bestätigt sich, dass die folgende Gottesrede P schon voraussetzt.

Die Verheißung spricht in ihrem ersten Teil V. 14–15a Abraham das Land zu, das in 12,7 noch den Nachkommen vorbehalten war. Verbunden wird die Zusage mit der Aufforderung, das Land in die vier Himmelsrichtungen in Augenschein zu nehmen. Das ist ein weiterer Grund, dass Abraham auf die Mitte des Gebirges zurückkehren musste. Ursprünglich hat die Trennung von Lot im Südland gespielt, wo man Sodom viel näher ist.

In einer gut erkennbaren Erweiterung, die mit der Wiederaufnahme „denn dir will ich es geben“ (V. 17b ← 15a) beschlossen wird, werden in V. 15b–17 die Nachkommen dennoch einbezogen, um den möglichen Widerspruch zu 12,7 zu entkräften. Sie bekommen nicht nur das Land zugesagt, sondern werden jetzt selbst zum Inhalt der Verheißung. Die Zusage, sie unermesslich zu mehren, geht über die Verheißung in 12,2 hinaus, wo Jahwe versprochen

¹⁶ Vgl. SKA, *Introduction* (siehe n. 5), 89, der auch viele andere Exegeten nennt.

hat, Abraham zu einem großen Volk zu machen. Vorbild ist stattdessen 15,5: „Zähle die Sterne, ob du sie zählen kannst (סֹפֵר הַכּוֹכָבִים אִם-תִּסְפֹּר אֹתָם).“ Anders als Gen 15 spielt Gen 13 freilich am Tag. Abraham soll ja das Land sehen. Deshalb musste der Vergleich wechseln: statt der Sterne der Staub. Während aber die Sterne trotz ihrer Menge als einzelne Einheiten erkennbar sind, so dass man immerhin ansetzen kann, sie zu zählen, ist Staub nur Masse. Das Motiv der Zählbarkeit konnte nur in Gen 15 entstehen.

Die Beobachtung zur literargeschichtlichen Stellung von Gen 13,14–17 hat weitreichende Folgen, wie sich zeigen wird. Denn diese Verheißungsrede ist eine der ältesten, von der weitere abhängen.

3. Genesis 15,5

In Gen 15 lässt die Verheißung sich nicht aus der Erzählung herausnehmen. Anders als sonst ist die ganze Episode als Verheißung inszeniert. Hoftijzer hat deshalb Gen 15 mit einem gewissen Recht eine Schlüsselstellung für die Entwicklung der Väterverheißungen zuerkannt.¹⁷

1 Nach diesen Begebenheiten geschah das Wort Jahwes zu Abram in einem Gesicht: Fürchte dich nicht, Abram. Ich bin dein Schild. Dein Lohn wird sehr groß sein.

2 Abram sprach: Mein Herr Jahwe, was willst du mir geben, wo ich doch kinderlos dahingehe?

Und der Sohn Meschek, meines Hauses, das ist Damaskus, ist Elieser.¹⁸

3 Abram sprach: Siehe, du hast mir keinen Nachkommen gegeben.

Und siehe, der Sohn meines Hauses wird mich beerben.

5 Da führte er ihn hinaus ins Freie und sprach: Sieh gen Himmel und zähle die Sterne, ob du sie zählen kannst. Und er sprach zu ihm: So werden deine Nachkommen sein.

6 Und er glaubte Jahwe, und er rechnete es ihm als Gerechtigkeit an.

Die Inszenierung beruht nicht auf Überlieferung.¹⁹ Die Einleitung V. 1 zeigt, dass „der Abschnitt [...] ad hoc von einem Bearbeiter geschaffen wurde, der gleichzeitig für die jetzige Stellung des ganzen Kapitels verantwortlich ist.“²⁰ Der Kontext, auf den der Verfasser sich bezieht, ist auf der einen Seite die

¹⁷ HOFTIJZER, *Verheissungen* (siehe n. 1), 17–23.

¹⁸ Gen 15,2b ist gestört. Wahrscheinlich wurde der Vers mehrfach glossiert. Die Assoziationen, die dabei leitend waren, lassen sich nicht eindeutig entschlüsseln.

¹⁹ Für die Analyse vgl. CH. LEVIN, „Jahwe und Abraham im Dialog: Genesis 15,“ in *Gott und Mensch im Dialog: Festschrift für Otto Kaiser* (hg. M. Witte; BZAW 345/I; Berlin: de Gruyter, 2004), 237–257, dort 241–247; auch in *Verheißung und Rechtfertigung: Gesammelte Studien zum Alten Testament II* (BZAW 431; Berlin: de Gruyter, 2013), 80–102, dort 85–91.

²⁰ O. KAISER, „Traditionsgeschichtliche Untersuchung von Genesis 15,“ *ZAW* 70 (1958), 107–126, dort 115; auch in *Von der Gegenwartsbedeutung des Alten Testaments* (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1984), 107–126, dort 115.

Landverheißung in Gen 13,14–15a, auf der anderen die Notiz in 16,1 von Saras Unfruchtbarkeit. Beides stieß aufeinander, bevor Gen 15 zwischenein kam:

13,15a Das ganze Land, das du siehst, will ich dir geben. [...] 18 Und Abram zog mit seinen Zelten und kam und wohnte bei den Terebinthen von Mamre [...] und baute dort für Jahwe einen Altar. [...] 16,1 Sarai, Abrams Frau, gebar ihm kein Kind.

Das Problem, das aus diesem Zusammentreffen erwächst, wird in 15,3a Abraham in den Mund gelegt: „Siehe, du hast mir keinen Nachkommen gegeben.“ Ohne Nachkommen würde die Landverheißung ins Leere gehen. Der Blick zum Sternenhimmel mit der Verheißung zahlreicher Nachkommen befreit Abraham aus dem Dilemma.

Für die Entwicklungsgeschichte der Verheißungen bedeutet das, dass Gen 15 den älteren Teil der Verheißung in 13,14–15a bereits kennt. Daraus wiederum folgt, dass auch Gen 15 jünger ist als die Verbindung von Jahwist und Priesterschrift.²¹ Später kam es zur Rückwirkung auf Gen 13: Die Mehrungsverheißung, die in V. 15b–17 hinzugefügt wurde, setzt 15,5 voraus.

4. Genesis 15,7.18

Der zweite Teil von Gen 15 handelt von der Verheißung des Landes, die hier als Bundeszusage inszeniert ist. Die Darstellung setzt unselbständig ein mit der Redeeröffnung „und er sprach zu ihm“, die sowohl den Sprecher Jahwe als auch den Adressaten Abraham voraussetzt.²² Sie ist „literarisch auf den Anschluss an die erste Szene angewiesen“.²³ Damit setzt auch dieser Abschnitt, nicht anders als V. 1–6, die Verbindung von Jahwist und Priesterschrift voraus.

Diesmal richtet sich Abrahams Zweifel auf die versprochene Gabe des Landes (V. 8). Dazu wird in V. 7 die Verheißung wiederholt: „Ich bin Jahwe, der ich dich aus Ur Kasdim herausgeführt habe, dir dieses Land zu geben, dass du es in Besitz nimmst.“ In dieser Selbstvorstellung wird, für den Leser

²¹ Mit anderer Begründung wird Gen 15 nachpriesterschriftlich eingeordnet auch von H.-CH. SCHMITT, „Redaktion des Pentateuch im Geist der Prophetie“, in *Theologie in Prophetie und Pentateuch* (BZAW 310; Berlin: de Gruyter, 2001), 220–237; K. SCHMID, *Erzväter und Exodus* (WMANT 81; Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag, 1999), 172–186; E. BLUM, „Die literarische Verbindung von Erzvätern und Exodus“, in *Abschied vom Jahwisten* (Hg. J.Ch. Gertz u.a.; BZAW 315; Berlin: de Gruyter, 2002) 119–156, dort 142–144; und anderen.

²² Zur Analyse im einzelnen vgl. LEVIN, „Jahwe und Abraham im Dialog: Genesis 15“ (siehe n. 19), 247–256 bzw. 91–100.

²³ M. NOTH, *Überlieferungsgeschichte des Pentateuch* (Suttgart: Kohlhammer, 1948), 29 Anm. 85.

gut erkennbar, der Anfang des Dekalogs zitiert und vom Exodus an den Beginn der Vätergeschichte versetzt. Mit Ur Kasdim ist zugleich die Darstellung der Priesterschrift angesprochen (Gen 11,31), die hier mit der Ausdrucksweise des Deuteronomiums (לְיִשְׂרָאֵל) eine eigentümliche Verbindung eingeht.²⁴ Das in V. 9a.10a.12a.17b beschriebene Ritual, mit dem Jahwe in feierlicher Selbstbindung den Zweifel entkräftet, ist vorgegeben, wie die Parallelen aus Ninive und Sefire zeigen,²⁵ kann aber im hiesigen Zusammenhang nur ein Spätling sein.

Mit der Zeitbestimmung בְּיוֹם הָהוּא ist abschließend eine Gottesrede (wohl nachträglich) angefügt, die die Grenzen des verheißenen Landes umreißt:

18 An diesem Tag schloss Jahwe einen Bund mit Abram und sprach: *Deinen Nachkommen will ich dieses Land geben*, (← 12,7) von dem Strom Ägyptens bis an den großen Strom, den Euphrat: 19 die Keniter, die Kenasiter, die Kadmoniter, die Hethiter, die Perissiter, die Rephaiter, die Amoriter, die Kanaaniter, die Girgasiter und die Jebusiter.

Die Landverheißung, die Abraham in 12,7a in Sichem für seine Nachkommen erhalten hat, wird wörtlich wiederholt und gilt nunmehr als durch das Ritual besiegelt. „Als Interpretation der Verheißung ist die theologische Aufladung mit ברית traditionsgeschichtlich sekundär.“²⁶ Die umfassende Beschreibung des Verheißungslandes, das vom Nil bis zum Euphrat reichen soll, beruht auf der Verheißung Dtn 11,24 par. Jos 1,3: „Jeder Ort, den eure Fußsohle betreten wird, soll euch gehören.“ Sie wird hier wörtlich auf Abrahams Wanderungen von Mesopotamien bis nach Ägypten bezogen.

5. Genesis 18,14–17

Dem Untergang Sodoms schickt der Jahwist in Gen 18,20a.21 eine drohende Ankündigung voraus, an die sich Abrahams Gespräch mit Jahwe anschließt. Im Gegenzug wird zuvor in V. 18 an die Verheißung erinnert, die Abraham in 12,2–3 erhalten hat.

16 Und die Männer machten sich auf von dort und richteten ihre Blicke auf Sodom. Abraham aber ging mit ihnen, sie zu geleiten.

17 Jahwe aber sprach: Wie könnte ich vor Abraham verbergen, was ich tun will!

18 Wo doch Abraham *ein großes* und mächtiges Volk werden wird (← 12,2) und alle Völker der Erde *in ihm gesegnet werden sollen*. (← 12,3)

19 Denn ich habe ihn erwählt, damit er seinen Söhnen und seinem Hause nach ihm befehle, dass sie den Weg Jahwes bewahren, Recht und Gerechtigkeit zu üben,

damit Jahwe über Abraham bringe, was er über ihn gesagt hat.

20 Und Jahwe sprach: Das Geschrei über Sodom und Gomorra, das ist groß.

²⁴ לְיִשְׂרָאֵל findet sich 25mal in Dtn, sonst nur Gen 15,7; Jos 1,11; 13,1; Esr 9,11.

²⁵ Vgl. TUAT I/2, 155–158 und 179–182.

²⁶ KÖCKERT, *Vätergott* (siehe n. 2), 165f.

Die Gottesrede V. 17–19, die dem Rede-Einsatz V. 20 mit eigener Einleitung vorausgeht, ist unzweifelhaft ein späterer Einschub.²⁷ Das zeigt auch der invertierte Verbalsatz: „ויהיה אָמֵר“, das pf. unterbricht die Erzählung.“²⁸ Das Selbstgespräch Jahwes bildet keine Verheißung im eigentlichen Sinn, sondern wiederholt und bekräftigt, was Jahwe längst verheißen hat, nämlich in der großen Verheißungsrede 12,2–3.

Gen 12,3b wird wörtlich zitiert; allerdings sind an die Stelle von „allen Sippen des Erdbodens“ (כָּל מִשְׁפָּחַת הָאָדָמָה) jetzt „alle Völker der Erde“ (כָּל גּוֹיֵי אֶרֶץ) getreten. Die Verheißung, aus Abraham ein „großes Volk“ (לְגוֹי גָּדוֹל) zu machen (12,2), ist erweitert zu „ein großes und starkes Volk“ (לְגוֹי גָּדוֹל וָעֲצוּמִים), vgl. Num 14,12; Dtn 26,5.²⁹ Daran zeigt sich, dass der hiesige Verfasser auf späterer Stufe steht.³⁰ Die Israeliten werden als Volk unter Völkern gesehen.

In einem weiteren Schritt ist V. 19 hinzugekommen, der Verweis auf Abrahams Erwählung und auf seine Rolle als Lehrer der Gerechtigkeit.³¹ Die Erwählungs- und Gesetzestheologie, die sich hier überraschend zu Wort meldet, setzt das Deuteronomium voraus, atmet aber bereits den Geist der späten Torافرömmigkeit.³²

Der zweite Halbvers, der mit einem weiteren לְמַעַן „damit“ nochmals einsetzt und in die Rede über Jahwe wechselt, stellt die gegebene Verheißung nachträglich unter die Bedingung des Gehorsams.

6. Genesis 22,17–18

Dass die zweite Rede des Engels nachgetragen ist, ist Gemeingut. Sie ist „Zusatz, ohne Originalität, voll von Reminiscenzen“.³³ Mit שְׁנִיַּת „zum zweiten Mal“ hat der Ergänzter es selbst angezeigt.

14 Und Abraham nannte diesen Ort „Jahwe sieht“, so dass heute noch gesagt wird: „Auf dem Berg, wo Jahwe gesehen wird.“

15 Und der Bote Jahwes rief Abraham ein zweites Mal vom Himmel her zu 16 und sprach: (← V. 11) Ich habe bei mir selbst geschworen, Spruch Jahwes, weil du dies getan und deinen einzigen Sohn nicht vorenthalten hast, (← V. 12) 17 will ich dich segnen (← 12,2) und deine Nachkommen überaus mehren wie die Sterne des Himmels

²⁷ WELLHAUSEN, *Composition* (siehe n. 13), 26, und seither die meisten Ausleger.

²⁸ H. GUNKEL, *Genesis* (HK I,1; 3. Aufl.; Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1910), 203.

²⁹ Zum Sprachgebrauch vgl. LEVIN, *Jahwist* (siehe n. 9), 406.

³⁰ Vgl. BLUM, *Komposition* (siehe n. 15), 400f.

³¹ Vgl. NOTH, *Überlieferungsgeschichte* (siehe n. 23), 259 Anm. 627; KÖCKERT, *Vätergott* (siehe n. 2), 180–183.

³² Zur Erwählungstheologie von Gen 18,19 und 24,7 vgl. KÖCKERT, *Vätergott* (siehe n. 2), 314–316.

³³ WELLHAUSEN, *Composition* (siehe n. 13), 18.

(← 15,5) und wie den Sand am Ufer des Meeres. (← 32,13) Und deine Nachkommen sollen das Tor ihrer Feinde erobern (← 24,60). 18 Und in deinen Nachkommen sollen sich Segen wünschen alle Völker der Erde (← 18,18), darum weil du auf meine Stimme gehört hast.

19 Dann kehrte Abraham zurück zu seinen Knechten, und sie machten sich auf und gingen gemeinsam nach Beerscheba.

Zum Lohn für den Gehorsam, den Abraham bewiesen hat, erneuert Jahwe die ergangenen Zusagen, die er durch die Forderung, Isaak, das Unterpfand der Verheißung, zum Brandopfer darzubringen, scheinbar widerrufen hatte. Der feierliche Schwur, der die Rede einleitet, bekräftigt die Verheißung in bisher nicht dagewesener Weise. Das Redemuster, das dafür verwendet ist, stammt aus der Prophetie: בִּי נִשְׁבַּעְתִּי נְאֻם־יְהוָה כִּי „ich habe bei mir selbst geschworen, Spruch Jahwes, dass/weil“ entspricht wörtlich Jer 22,5 und 49,23, vgl. Jes 44,23. Er soll die Zweifel an Gottes Heilswillen für alle Zeit entkräften.

Es versteht sich von selbst, dass bei diesem Anlass die Mehrung der Nachkommen im Vordergrund steht. Dazu wird die große Verheißung aus 12,2-3 wiederholt. Sie beginnt mit dem Segen für Abraham aus 12,2 und schließt wie 12,3 mit dem Segen für alle Völker, hier in einer Fassung, die 18,18 voraussetzt. Für die Mehrungsverheißung, die diesen Rahmen füllt, sind die Bilder von den Sternen des Himmels aus 15,5³⁴ und vom Sand des Meeres aus 32,13 beigezogen worden. Man kann sogar erwägen, ob mit der Wahl des Verbs חי „mehren“ auf die Verheißung der Priesterschrift aus 17,2 angespielt wird. Schließlich wird an den Segen über Rebekka in 24,60 erinnert. Von besonderem Gewicht sind die Begründungen V.16b_a und 18b. שמע בקול יהוה „auf die Stimme Jahwes hören“ ist der Ausdruck für den Gehorsam gegen das (deuteronomische) Gesetz, vgl. bes. Dtn 28,1.

7. Genesis 24,7

Als Abraham seinem Knecht den Auftrag gibt, für seinen Sohn Isaak eine Frau zu finden, verpflichtet er ihn, keine Kanaaniterin zu wählen. Stattdessen lässt er ihn schwören,

4 dass du in mein Land und zu meiner Verwandtschaft (vgl. 12,1) ziehst und für meinen Sohn, für Isaak, eine Frau nimmst.

5 Der Knecht sprach zu ihm: Vielleicht will die Frau mir nicht folgen in dieses Land. Soll ich deinen Sohn zurückbringen in das Land, von dem du ausgezogen bist?

6 Abraham sprach zu ihm: Hüte dich davor, dass du meinen Sohn dorthin zurückbringst! 7 Jahwe, der Gott des Himmels, (← V. 3) der mich aus meinem Vaterhaus und aus dem Land meiner Verwandtschaft (← 12,1; vgl. V. 4) genommen hat und der

³⁴ Die Sterne des Himmels als Bild für die Mehrung: Gen 15,5; 22,17; 26,4; Ex 32,13; Dtn 1,10; 10,22; 28,62; Neh 9,23; 1Chr 27,23.

mir zugesagt und der mir geschworen hat: *Deinen Nachkommen will ich dieses Land geben* (← 12,7), *der wird seinen Engel vor dir her senden*, (← Ex 23,20), *dass du meinem Sohn dort eine Frau nimmst*. (← V. 4)

8 Wenn aber *die Frau dir nicht folgen will*, (← V. 5) dann bist du dieses Eides ledig. Nur *meinen Sohn bringe nicht dorthin zurück!* (← V. 6)

9 Da legte der Knecht seine Hand unter die Lende seines Herrn Abraham und leistete ihm den Eid

in dieser Sache.

Der Einwand, der dem Knecht bei dieser Gelegenheit in den Mund gelegt ist, überrascht. Für den Fall, dass das Mädchen nicht zur Übersiedlung bereit sei, erwägt er die Möglichkeit, dass Isaak in das Land zurückkehren könnte, von dem Abraham einst ausgezogen ist. Diese Option hängt mit dem Verbot des Konnubiums nicht notwendig zusammen. Der Redegang lässt sich dank der Wiederaufnahme V. 7 ← V. 4 leicht herauslösen.³⁵ Das Motiv kommt ins Spiel, weil der Knecht den Weg, den Abraham aus Mesopotamien gekommen war, in umgekehrter Richtung gehen wird. Das gilt dem Ergänzter als ein gefährlicher Kurs, der unter keinen Umständen Nachahmer finden soll. Er würde Jahwes Heilsplan auf den Kopf stellen.

Abraham schärft dem Knecht das Verbot in einer Weise ein, die an die Mahnungen des Deuteronomiums erinnert: „Hüte dich davor, dass“ (הִשָּׁמֵר לְךָ (פְּנֵי)).³⁶ Die Sendung des Engels dürfte in Ex 23,20 ihr Vorbild haben. Auch die weitere Aussagen in Ex 23,20–33* über das Verhältnis zu den Bewohnern des Landes sind hinzuzudenken. Im Hintergrund steht Ri 2,1–2, wo der Engel streng die Abgrenzung fordert. Zur Bekräftigung zitiert Abraham die Landverheißung für seine Nachkommen aus Gen 12,7 im Wortlaut, behauptet aber, anders als die Vorlage, dass Jahwe die Verheißung geschworen habe.³⁷ Auch das stimmt mit Ri 2,1 überein. Wenn der Knecht in V.9bβ „in dieser Sache“ schwört, bezieht er sich auf das nachgetragene Verbot. Noch später ist der Dispens in V. 8 ergänzt worden, der auch in der Rede des Knechts in V. 41 ein nachgetragenes Echo besitzt.³⁸

³⁵ Meine frühere Analyse von Gen 24,5–9 ist zu korrigieren, vgl. LEVIN, *Jahwist* (siehe n. 9), 187.195f.

³⁶ Der Ursprung liegt wahrscheinlich in Dtn 12,13. Sonst Dtn 6,12; 8,11; 12,19.30; 15,9; pl. 4,23; 11,16; sowie Gen 31,24; Ex 34,12.

³⁷ Zur Landverheißung als Schwur an die Väter vgl. L. PERLITT, *Bundestheologie im Alten Testament* (WMANT 36; Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag, 1969), 66–68.

³⁸ Vgl. KÖCKERT, *Vätergott* (siehe n. 2), 185 Anm. 103.

8. Genesis 26,3–5

Die Überlieferungen von Isaak in Gerar, die innerhalb der Vätererzählungen einen eigenen, zwischen Gen 25 und Gen 27 eingeschobenen Block bilden, setzen ein mit einer großen Verheißungsrede:

1 Es kam eine Hungersnot ins Land

über die frühere Hungersnot hinaus, die zur Zeit Abrahams geherrscht hatte (vgl. 12,10).

Da zog Isaak zu Abimelech, dem König der Philister, nach Gerar. 2 Da erschien ihm Jahwe und sprach:

Zieh nicht hinab nach Ägypten (vgl. 12,10). Wohne in dem *Land, das ich dir sagen werde* (← 12,1).

3 Weile als Fremdling in diesem Land, und ich will mit dir sein und dich segnen.

Denn *dir und deinen Nachkommen will ich alle diese Länder geben* (← 13,15) und will meinen Schwur aufrichten, den *ich* deinem Vater Abraham geschworen habe (← 22,16), 4 *und will deine Nachkommen mehren wie die Sterne des Himmels* (← 22,17) und *will deinen Nachkommen alle diese Länder geben* (← V. 3), *so dass sich in deinen Nachkommen Segen wünschen werden alle Völker der Erde*, 5 *darum weil Abraham auf meine Stimme gehört hat* (← 22,18) und meinen Dienst versehen hat, meine Gebote, meine Satzungen und meine Weisungen.

6 So wohnte *Isaak* in Gerar. (← V. 1).

Die Erzählung, die so eingeleitet wird, berichtet, wie Isaak vor einer Hungersnot in das Land der Philister ausweicht. Als Fremdling sieht er sich dort in der Gefahr, wegen seiner Frau ermordet zu werden. Deshalb gibt er sie als seine Schwester aus. Als der König Abimelech von Gerar den wahren Sachverhalt erkennt, stellt er Isaak und Rebekka unter seinen rechtlichen Schutz (V. 1aα.b.7abα.8–9.11).³⁹ Der jahwistische Redaktor hat dieser Erzählung in V. 2aα.β(nur יִשְׂרָאֵל) 3a eine Beistandsverheißung für den Fremdling hinzugefügt, die mit der Wiederaufnahme V. 6 ← V. 1 eingebunden ist.⁴⁰

Nachträglich ist der Anfang auf die parallele Erzählung von Abraham und Sara in Gen 12,10–20 bezogen worden. Ein Ergänzter, dem Abrahams Wanderung nach Ägypten vor Augen stand, hat das Gebot hinzugefügt, nicht nach Ägypten zu ziehen, sondern in dem ihm von Jahwe bestimmten Land (12,1) zu bleiben (26,1aβγ.2[ab -לָשׁ].3bα). Erneut bringt sich die Auffassung zur Geltung, dass es Jahwes Willen widersprochen hätte, das verheißene Land zu verlassen. Zur Bekräftigung lässt der Ergänzter Jahwe die Landverheißung aus Gen 13,15 im Wortlaut wiederholen. So, wie Abraham mit dem Land bedacht wurde, weil er Lot den Vortritt gelassen hat, sollen Isaak und seine Nachkommen das Land erhalten, weil er nicht nach Ägypten gezogen ist. Gen

³⁹ Zur Analyse vgl. LEVIN, „Abraham in Ägypten (Gen 12,10–20)“ (siehe n. 14), 116–118.

⁴⁰ Vgl. LEVIN, *Jahwist* (siehe n. 9), 201.

13,15 ist dabei schon in der erweiterten Fassung vorausgesetzt, die Land- und Nachkommenverheißung verbindet. Freilich ließ das Motiv sich wegen der vorgegebenen Erzählung nicht folgerichtig übertragen. Kurzerhand versetzt der Ergänzter die Vorlage in den Plural „alle diese Länder“ und bezieht die Stadt Gerar in die Verheißung mit ein.

Daran anschließend hat ein zweiter Ergänzter in V. 3bβγ–5 die Verheißung zahlreicher Nachkommen wiederholt, die Abraham in Gen 22,17–18 zum Lohn für seinen Gehorsam erhalten hat.⁴¹ Da die Gehorsamsprobe sich auf Isaak als den Träger der Verheißung bezog, war es folgerichtig, die Zusage diesem nun auch selbst zuzusprechen, „darum weil Abraham auf meine Stimme gehört hat“ (V. 5a ← 22,18b). Durch den Verweis auf den Schwur, den Jahwe Abraham geleistet hat (V. 3bβγ ← 22,16a), gibt sich die Erweiterung als Zitat zu erkennen. Die Mehrungsverheißung V. 4aα und die Segensverheißung V. 4b sind wörtlich aus 22,17aα und 22,18a übernommen. Einbezogen ist die Landverheißung aus V. 3bα, die in V. 4aβγ wiederholt wird, um die Erweiterung als Teil der vorangehenden Verheißungsrede zu kennzeichnen.

Am Schluss ist hinzugefügt, dass Abraham „meinen Dienst versehen hat, meine Gebote, meine Satzungen und meine Weisungen“ (V. 5b). Die Wendung שמר מִשְׁמֶרֶת „den Dienst versehen“ betrifft in der Menge der Belege den priesterlichen Dienst am Heiligtum.⁴² Darin mag eine Deutung der Erzählung von Gen 22 liegen; denn sie galt als Gründungslegende des Tempels. Auffallend und sachlich nicht glatt ist die Verbindung mit den aus der deuteronomischen Theologie stammenden Begriffen מִצְוֹת „Gebote“, חֻקֹּת „Ordnungen“ und תּוֹרָה „Weisungen“.⁴³ Die Mischung der Traditionen zeigt, dass die Erweiterung in sehr später Zeit geschah.

9. Genesis 26,24–25

Auch die zweite Episode in Gen 26, der Bundesschluss zwischen Abimelech und Isaak, beginnt mit einer Verheißungsrede:

22 Da zog er fort von dort und grub einen anderen Brunnen, um den stritten sie nicht. Darum nannte er ihn Rehobot („weiter Raum“) und sprach: Nun hat Jahwe uns Raum verschafft, dass wir im Lande wohnen können.

23 Und er zog hinauf von dort (← V. 22) nach Beerscheba.

24 Und Jahwe erschien ihm (← 26,2) in jener Nacht (vgl. 28,11) und sprach: Ich bin der Gott deines Vaters Abraham (← 28,13). Fürchte dich nicht, denn ich bin

⁴¹ BLUM, *Komposition* (siehe n. 15), 362–364, bietet einen eingehenden Vergleich.

⁴² Vgl. Lev 8,35; Num 3,7.28.32.38; 8,26; 18,3.4; 31,30.47; 2 Kön 11,5.6.7; Ez 40,45.46; 44,8.14.15.16; 48,11; Neh 12,45.

⁴³ Die Kette der Begriffe wiederholt sich ähnlich in Dtn 11,1. Vgl. sonst 1 Kön 2,3.

mit dir und will dich segnen (← 26,3) *und deine Nachkommen mehren* (← 26,4) *um meines Knechtes Abraham willen* (← 26,5). 25 *Und er baute dort einen Altar und rief den Namen Jahwes an* (← 12,8).

Und er spannte dort sein Zelt auf, und die Knechte Isaaks bohrten dort einen Brunnen. 26 Abimelech aber ging zu ihm aus Gerar mit Ahussat, seinem Freund, und Pichol, seinem Feldhauptmann.

Die Grundlage der Erzählung ist innerhalb von V. 26–31 zu finden. Sie wurde nachträglich in V. 23.25aßb.32–33 zu einer Ätiologie für Beerscheba ausgestaltet.⁴⁴ In diesem Rahmen ist die Erscheinungsszene V. 24–25aa ein weiterer Nachtrag, eingebunden mit der zeitlichen Verknüpfung „in jener Nacht“. Wie in Gen 12,7–8 führt die Erscheinung zur Gründung einer Kultstätte. Die Kultätiologie von Bet-El hat ebenso als Muster gedient. Deshalb geschieht die Gotteserscheinung des Nachts (28,11) und beginnt mit der Selbstvorstellung: „Ich bin der Gott deines Vaters Abraham“ (28,13). Auf die Selbstvorstellung folgt wie im Heilsorakel die Beruhigungsformel „Fürchte dich nicht“ (vgl. Gen 15,1) und die Zusage des Beistands.

Mit dieser Zusage wird die Verheißung wiederholt und bekräftigt, die Isaak in 26,3–5 erhalten hat. Der Verweis auf den Gehorsam Abrahams erschließt sich nur, wenn man die Verheißungsrede Gen 26,2–5 als Vorlage hinzuzieht, und zwar in ihrer ganzen Länge.

10. Genesis 28,13–15

Die Kultätiologie von Bet-El ist zum Anlass einer großen Verheißungsrede geworden.

12 Da träumte ihm, und siehe, eine Steige stand auf der Erde, deren Spitze berührte den Himmel, und siehe, Boten Gottes stiegen darauf auf und nieder.

13 Und siehe, Jahwe stand oben darauf und sprach: Ich bin Jahwe, der Gott deines Vaters Abraham und der Gott Isaaks.

Das Land, auf dem du liegst, *will ich dir geben und deinen Nachkommen.* (← 13,15) 14 *Und deine Nachkommen sollen sein wie der Staub der Erde,* (← 13,16) *und du sollst dich ausbreiten nach Westen und Osten und Norden und Süden,* (← 13,14) *und in dir sollen gesegnet werden alle Sippen des Erdbodens* (← 12,3) *und in deinen Nachkommen.*

15 Und siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo immer du hingehst, und will dich zurückbringen in dieses Land.

Denn ich will dich nicht verlassen, bis ich alles getan habe, was ich dir zugesagt habe.

16 Da erwachte Jakob von seinem Schlaf und sprach: Fürwahr, Jahwe ist an dieser Stätte, und ich wusste es nicht.

⁴⁴ Vgl. LEVIN, *Jahwist* (siehe n. 9), 204f.

17 Und er fürchtete sich und sprach: Wie furchtbar ist diese Stätte! Hier ist nichts anderes als Gottes Haus, und hier ist das Tor des Himmels.

Im Rahmen der vorgegebenen Erzählung, die in V. 11–12.17–19a zu finden ist, bilden V. 13a.15a.16 die älteste Ergänzung.⁴⁵ Sie stammt von der jahwistischen Redaktion: Oben auf der Himmelsstiege, auf der die Boten Elohims auf und nieder steigen, steht Jahwe und verheißt Jakob seinen Beistand auf dem Weg in die Fremde und die Rückkehr in die Heimat. Hinzu gehört Jakobs Erstaunen, dass Jahwe auch in der Fremde gegenwärtig ist (V. 16).

Diese Verheißung ist in V. 13b–14 erweitert worden, um auch Jakob an den Zusagen Jahwes Anteil zu geben, die Abraham in Gen 13,14–17 in Bet-El erhielt. Der äußere Anlass ist die Einheit des Ortes. Durch V. 15b wird die Erweiterung mit der älteren Verheißungsrede verklammert. Der Verfasser von Jakobs Gelübde in V. 20 las sie noch nicht. Er bezieht sich nur auf V. 15a: „Wenn Gott mit mir ist und mich behütet auf diesem Weg, den ich gehe, und mir Brot gibt zu essen und Kleidung anzuziehen, und ich heil in das Haus meines Vaters zurückkehre.“

28,13b.14 „stellen [...] in allen Elementen eine Kombination von 13,14–16 und 12,3b dar.“⁴⁶ Daraus folgt, dass die Wiederholung wiederum jüngeren Datums ist; denn was von verschiedenen Verfassern stammt, wie oben gezeigt wurde, wird hier in einem Zug zitiert. Die Narbe zwischen 13,15a und 15b ist verwachsen: „dir will ich es geben und deinen Nachkommen“ (לְךָ וּלְבָנֶיךָ אֶתְנֶנָּה וּלְיָרְעֶךָ). Deshalb gibt es auch keinen Grund, das nachklappende וּבְיַרְעֶךָ, um das die aus 12,3 übernommenen Segensverheißung erweitert ist, für sekundär zu erklären: „und in dir sollen gesegnet werden alle Sippen des Erdbodens und in deinen Nachkommen.“⁴⁷ Der ganze Text ist sekundär!

Bezeichnend ist, wie das Motiv der vier Himmelrichtungen aus 13,14 neu zugeordnet wurde. Da Jakob die Verheißung träumt, konnte er nicht wie Abraham aufgefordert werden, „nach Westen und Osten und Norden und Süden“ zu sehen. Die Aussage sollte aber nicht entfallen. Deshalb wird sie mit der Mehrungsverheißung verbunden. Unübersehbar ist die Abraham-Fassung die ältere, die „so schön den Ursprung der Redensart zeigt“.⁴⁸ Aus dem „ganzen Land, das du siehst“ (כָּל־הָאָרֶץ אֲשֶׁר־אַתָּה רֹאֶה) ist „das Land darauf du liegst“ (הָאָרֶץ אֲשֶׁר אַתָּה שֹׁכֵב עָלֶיהָ) geworden.

⁴⁵ Zur Analyse vgl. IBID, 216–220.

⁴⁶ KÖCKERT, *Vätergott* (siehe n. 2), 320. KÖCKERT, ebd.; BLUM, *Komposition* (siehe n. 15), 290; und SKA, *Introduction* (siehe n. 5), 91, bieten eine Synopse.

⁴⁷ Gegen WELLHAUSEN, *Komposition* (siehe n. 13), 31; seit der ersten Auflage der *Biblia Hebraica* (hg. R. Kittel; Leipzig: Hinrichs, 1906) im Apparat zur Stelle.

⁴⁸ H. EWALD, *Die Komposition der Genesis* (Braunschweig: Ludwig Lucius, 1823), 287.

11. Genesis 32,10.13

Bevor Jakob Esau begegnet, wendet er sich in seiner Angst vor dem zürnenden Bruder im Gebet an Gott. Um die Bitte um Beistand zu begründen, hält er ihm die Verheißungen vor.

8 Da fürchtete Jakob sich sehr, und ihm wurde bange. Und er teilte das Volk, das mit ihm war, und das Kleinvieh und das Großvieh [und die Kamele] in zwei Lager 9 und sprach: Wenn Esau über das eine Lager kommt und schlägt es nieder, so wird das übrige Lager enttrinnen.

10 Und Jakob sprach: (← V. 9) *Gott meines Vaters Abraham und Gott meines Vaters Isaak*, (← 28,13), *Jahwe, der zu mir gesagt hat: Kehre zurück in dein Land und zu deiner Verwandtschaft*, ich will wohl tun mit dir. (← 31,3) 11 Ich bin zu gering für all die Gnadenerweise und all die Treue, die du deinem Knecht erwiesen hast; denn nur mit einem Stab bin ich über diesen Jordan gegangen, und jetzt bin ich zu zwei Lagern geworden. (← V. 8) 12 Rette mich doch aus der Hand meines Bruders, aus der Hand Esaus; denn ich fürchte ihn, dass er komme und erschlage mich, die Mutter samt den Söhnen.

13 Du aber hast gesagt: *Ich will gewiss wohl tun mit dir* (← V. 10) und *will deine Nachkommen machen wie* (← 13,16) den Sand des Meeres, den man nicht zählen kann vor Menge.

14 Und er nächtigte dort in jener Nacht.

Der Anlass bot Gelegenheit für eine Ätiologie des Ortes Mahanajim: Jakob habe dort seinen Viehbesitz in „zwei Lager“ geteilt, um ihn vor Esau zu sichern, und anschließend dort die Nacht verbracht. Das Gebet unterbricht diese Abfolge. Es „unterscheidet sich im Ton stark von seiner Umgebung“.⁴⁹ „Auch die zweimalige Einleitung der Jakobrede in v. 9 (mit *wj'mr*) und v. 10 (mit *wj'mr j'qb*) ist auffällig“.⁵⁰ Ferner zeigt sich der Einschub daran, dass das gleichbleibende Subjekt „Jakob“ noch einmal genannt wird.

Die Anrede „Gott meines Vaters Abraham und Gott meines Vaters Isaak“ greift die Selbstvorstellung Jahwes aus 28,13a auf. Das Gotteswort, auf das Jakob verweist, ist der Rückkehrbefehl 31,3. Die dortige Beistandsverheißung wird durch *יט* hi. „wohl tun“ noch unterstrichen. Daraus entsteht die eigentümliche Verbindung *יט עמך* hi. „wohl tun mit dir“. Eingeführt mit der Selbstminderung *כי אני עבדך* „ich bin zu gering“ erinnert Jakob daran, dass Jahwe seine Verheißung überschwenglich erfüllt habe. Die „zwei Lager“ gelten dafür als Beleg.

In V. 13 ist mit der Zitateinleitung *וַיֹּאמֶר אֲלֵימָוֶן* „du aber hast gesagt“ ein weiterer Zusatz angeschlossen. Er greift die Beistandsverheißung aus V. 10 auf und fügt die Mehrungsverheißung hinzu. Die Wendung *וַיֹּאמֶר אֲלֵימָוֶן* „und ich werde deine Nachkommen machen“ ist wörtlich aus 13,16 genom-

⁴⁹ GUNKEL, *Genesis* (siehe n. 28), 356.

⁵⁰ H.-CH. SCHMITT, *Die nichtpriesterliche Josephsgeschichte* (BZAW 154; Berlin: de Gruyter, 1980), 110 Anm. 79.

men, wobei hinzuzudenken ist, dass dieselbe Verheißung in 28,14 für Jakob wiederholt wurde. Der Staub der Erde, mit dem sich sonst eher negative Assoziationen verbinden, ist durch den Sand des Meeres (חול הים) ersetzt worden,⁵¹ der auch sonst das Bild für eine unüberschaubare Menge ist.⁵²

12. Genesis 46,3–4

Als Jakob sich aufmacht, mit seiner ganzen Familie nach Ägypten zu ziehen, gibt Gott ihm in Beerscheba eine Verheißung mit auf den Weg:

1 Und Israel brach auf mit allem, was er hatte.

Und er kam *nach Beerscheba* (← 26,23) und brachte Schlachtopfer dar (← 31,54) dem Gott *seines Vaters Isaak* (← 31,53). 2 Und Gott (← Ex 3,4) sprach zu Israel <in einer *Erscheinung*>⁵³ (← Ex 3,3) *des Nachts* (← Gen 26,25) und sprach: Jakob, Jakob. *Er sprach: Hier bin ich.* 3 *Er sprach:* (← 22,11–12) *Ich bin der Gott, der Gott deines Vaters. Fürchte dich nicht* (← Gen 26,24), nach Ägypten hinabzuziehen (vgl. 26,2); denn *zu einem großen Volk will ich dich dort machen* (← 12,2).

4 Ich will mit dir hinabziehen nach Ägypten, und ich will dich auch wieder heraufbringen. Josef aber soll dir mit seiner Hand die Augen zudrücken.

5 Da machte sich Jakob auf von Beerscheba.

Und die Söhne Israels hoben ihren Vater Jakob und ihre Kinder und ihre Frauen auf die Wagen, die der Pharao gesandt hatte, um sie zu tragen.

Die Offenbarungsszene ist nachträglich eingeschoben. Denn Beerscheba ist bereits eine Station auf der Reise, wohingegen die Nachricht V. 5b, dass die Söhne Israels ihren Vater und ihre Familien auf die Wagen hoben, die der Pharao zu Jakobs Ehren gesandt hatte, noch zu den Umständen des Aufbruchs gehört. Zum Ausgleich wird der Aufbruch in V. 5a wiederholt.

Die Gottesrede stellt Jakob frei, das Verheißungsland zu verlassen. Das ist ihr einziger Anlass. Sie besteht aus drei Gliedern: Die Selbstvorstellung „Ich bin der Gott, der Gott deines Vaters“ leitet die Erlaubnis ein: „Fürchte dich nicht, nach Ägypten hinabzugehen“. Abschließend wird die Mehrungsverheißung aus Gen 12,2 bekräftigt und im Sinne der Entsprechung von Verheißung und Erfüllung mit dem Aufenthalt in Ägypten verknüpft: „denn zu einem großen Volk will ich dich dort machen“ (vgl. Ex 1,7.9; Dtn 26,5). So gedeutet, ist der Weg nach Ägypten, der wegen der vorgegebenen Abfolge

⁵¹ Im Zusammenhang mit der Mehrung der Israeliten: Gen 22,17; 32,13; 1Kön 4,20; Jes 10,22; (48,19); Jer 33,22; Hos 2,1.

⁵² Die Wendung *לֹא יִסְפָּר מִרְבּוֹ* „er lässt sich nicht zählen vor Menge“ (auch 16,10; 1Kön 3,8) ist eine Abwandlung der Aussage von Gen 13,16 (← 15,5), die vielleicht in Gen 32,13 entstanden ist. Im Hintergrund könnte die Wendung stehen *כְּחֹל אֲשֶׁר-עַל-הַיָּם לְרֹב* „wie der Sand am Meer an Menge“ (Jos 11,4; Ri 7,12; 1Sam 13,5; 2Sam 17,11; 1Kön 4,20).

⁵³ Lies sg. mit Septuaginta.

der Geschichte unumgänglich war, nicht nur nicht mehr verboten, sondern gehört zu Gottes Heilsplan.

Auch in diesem Fall kommt dem Schauplatz Bedeutung zu. Man könnte denken, dass die Wahl damit begründet war, dass Beerscheba die südwestliche Grenze Judas in Richtung Ägypten markiert. Tatsächlich bedeutet der Ort erneut einen Querverweis, nämlich auf die nächtliche Offenbarung, die Isaak in Gen 26,23–25 in Beerscheba empfing. Dabei wird indirekt unterstellt, dass auch die Gottesrede Gen 26,2–5 in Beerscheba stattfand. Die Beziehung ist sinnreich: An derselben Stelle, wo Isaak das Verbot erteilt worden war, erhält Jakob die Erlaubnis.

Jakob ruft die Gotteserscheinung dadurch hervor, dass er dem Gott seines Vaters Isaak Schlachtopfer darbringt. Dafür hat wahrscheinlich Gen 31,53–54 als Vorlage gedient. Dort ist anlässlich des Vertrags zwischen Jakob und Laban das einzige Mal ein Schlachtopfer erwähnt, und dort spricht das Buch Genesis am nachdrücklichsten vom „Gott des Vaters“.

Gott beginnt seine Rede, indem er Jakob zweimal mit Namen ruft: „Jakob, Jakob. Er sprach: Hier bin ich. Er sprach ...“ Diese Form findet sich wörtlich gleich auch für Abraham in Gen 22,11–12 und für Mose am Dornbusch in Ex 3,4–5. Das ist dermaßen auffallend, dass zwischen den drei Belegen eine Beziehung bestehen muss. An der Rolle, die dem Engel Jahwes bei der Gehorsamsprobe Abrahams zukommt, ist abzulesen, dass Gen 22 nach dem Typus der Dornbusch-Szene gestaltet ist.⁵⁴ Für Jakob in Beerscheba hingegen ist die Abraham-Typologie bestimmend; denn mit ihr verbindet der Ergänzer eine bedeutungsschwere Aussage: Ganz ebenso, wie der Engel Jahwes bei Abrahams Opfer dazwischengefahren ist, wird auch gegenüber Jakob ein zuvor ergangenes, striktes Gebot von Gott selbst widerrufen. Aber auch Ex 3 stand dem Verfasser von Gen 46,2 vor Augen. Denn nicht der Engel, sondern wie am Dornbusch Gott selbst spricht zu Jakob. Der Begriff מַרְאֵה „Erscheinung“ dürfte durch Ex 3,3 veranlasst sein.

Ein Nachtrag in Gen 46,4, der an dem asyndetischen Einsatz und an den Wiederholungen zu erkennen ist, fügt der Mehrungsverheißung die Beistandsverheißung hinzu, die in Gen 26,24 im Mittelpunkt stand, und ergänzt sie um die Voraussage, dass Jakob nicht in Ägypten bleiben müsse, sondern, wenn auch als Toter, in das verheißene Land zurückkommen werde.

Das leitende Motiv und die Fülle der Querbezüge zeigen, dass die Offenbarungsszene 46,1aß–5a ausschließlich aus theologischen, nicht aus redaktionellen Gründen hinzugefügt worden ist. Der Zusammenhang von Vätergeschichte und Exoduserzählung ist vorausgesetzt, ebenso wie der größte Teil des heutigen Buches Genesis vorhanden gewesen sein muss.

⁵⁴ Mit der Vorlage erklärt sich innerhalb von Gen 22 der Wechsel von מַרְאֵה zu יהוה.

13. Schlussfolgerungen

(1) Alle Väterverheißungen sind literarische Zusätze zu den Erzählungen. Es gibt keinen überlieferungsgeschichtlichen Kern.

(2) Die ältesten Beispiele stammen von der jahwistischen Redaktion: Gen 12,2–3.7a; 16,11; 18,10a; 26,2aα.3a; 28,13a.15a; 31,3; Ex 3,7a.ba*.8aα. Sie sind Teil der redaktionellen Konzeption dieses Werks. „Väterverheißungen“ im Sinne einer ätiologischen Begründung der Geschichte des Gottesvolkes sind sie genau genommen noch nicht.

(3) Alle übrigen nichtpriesterschriftlichen Väterverheißungen sind bereits nachpriesterschriftlich, beginnend mit der Landverheißung in Gen 13,14–15a und der Mehrungsverheißung in Gen 15,5.

(4) Die Väterverheißungen der Priesterschrift (Gen 17,2–8.16.19–21; 28,3–4; 35,11–12; 48,3–4), die in diesem Aufsatz nicht behandelt wurden, bilden einen eigenen Formenkreis, der sich trotz derselben Gegenstände mit den übrigen Väterverheißungen kaum berührt.⁵⁵

(5) Der Grund für dieses auffallende Nebeneinander dürfte in dem engen Geflecht literarischer Querbezüge liegen, das die Verheißungstexte untereinander verbindet. Die vielfach gleiche Wortlaut beruht auf Entlehnung und – nicht selten ausdrücklich – auf Rückverweis und Zitat. Dabei hat der nichtpriesterschriftliche Formenkreis das Übergewicht gewonnen.

(6) Ein wichtiger Grund, die Verheißungen mehrfach zu wiederholen, war der Zweifel der Adressaten, die darauf warteten, dass Gott seine Zusagen einlösen werde. Dieser Zweifel äußert sich am deutlichsten in Gen 15,2–3 und 15,8.

(7) Regelmäßig wird die Landverheißung bekräftigt, wenn das Verbot, das verheißene Land zu verlassen, zur Sprache kommt. Dieses Motiv bildet das notwendige Gegenstück für die Sammlung der Diaspora am Zion, die in der Spätzeit zum Programm geworden ist. Es ist Anlass für das Zitat von Gen 12,2 in Gen 24,7, die Wiederholung von Gen 13,15a in 26,3bα und die Wiederholung der Mehrungsverheißung aus 26,24 und 12,2 in 46,3–4.

(8) Ein weiterer Anlass, die Verheißungen zu wiederholen, war das theologische Kalkül, dass der Gehorsam der Väter nicht ohne Lohn bleiben sollte: „Fürchte dich nicht, Abram. Ich bin dein Schild. Dein Lohn (אָרְכָּן) wird sehr groß sein“ (Gen 15,1). Darin bringt sich das Motiv der Gerechtigkeit Gottes zur Geltung, das in der Spätzeit immer stärker hervortritt. Implizit bestimmt dieses Motiv schon die Landverheißung an Abraham in 13,14–15a. Unumwunden gilt die Verheißung in Gen 22,15–18 als Lohn für dem Gehorsam, den Abraham bewährt hat. Diese Verheißung wird in 26,3bβγ–5 für Isaak wiederholt, auch dort unter Verweis auf Abrahams Gehorsam, und ebenso in

⁵⁵ Darauf hat besonders HOFTIJZER, *Verheissungen* (siehe n. 1), hingewiesen, der eine „Gen. xv-Gruppe“ (S. 17–23) und eine „El-Šaddaj-Gruppe“ (S. 24–27) unterscheidet.

26,24. Das Motiv des Lohns lässt sich auch umkehren, indem die Erfüllung der Verheißungen an den Gehorsam gekoppelt wird. So ist es angedeutet in 18,18–19. Aber diese Möglichkeit ist nur ein Nebenaspekt. Die Väterverheißungen im ganzen sind von der bedingungslosen Zuwendung Gottes bestimmt.